

REZENSIONEN

Boardley, John:

Die Erfindung des Buches. Zwölf Innovationen der frühen Druckgeschichte.

Aus dem Englischen von
Gisella M. Vorderobermeier, Darmstadt:
wbg Academic 2020,
192 S., ISBN 978-3-534-27123-8,
EUR 48,00.

Was war so neu an Gutenbergs Erfindung? Wie setzte sie sich durch? Welche weiteren Innovationen waren notwendig, um das gedruckte Buch in seiner Gesamtheit entstehen zu lassen? John Boardley fächert in seinem sehr unterhaltsam geschriebenen Buch die gesamte Inkunabelzeit auf. Natürlich geht auch er von Gutenbergs Erfindung aus. Doch bleibt er dabei nicht stehen. Vielmehr zeigt er in seinen Ausführungen auf, dass es eines halben Jahrhunderts bedurfte, bis das neue Medium

mit seinen vielfältigen Konventionen und typographischen Besonderheiten entstanden war. Berühmte Namen der Druckgeschichte wie Aldus Manutius, Nicolas Jenson oder der vom Autor ganz besonders hervorgehobene Erhart Ratdolt lassen etwas von der Dynamik jener Zeit erkennen. John Boardley hat sich in die nicht immer einfache Materie der Inkunabelkunde vorbildlich eingearbeitet. Entstanden ist so eine ausgezeichnete und kurzweilige Einführung in die Frühzeit des Buchdrucks, die zudem durch die hochwertige Ausstattung und die vielen Abbildungen überzeugt. Sehr lesenswert!

Zielpublikum: Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Buchwissenschaftler, Historiker, Kunsthistoriker

Konrad Stidl, Regensburg



Müller, Markus Christoph:

Ein Gelehrter am Münchener Hof

Die Tagebücher des
Andreas Felix von Oefele (1706–1780).
(Münchener Historische Studien.
Abteilung Bayerische Geschichte 27)
Kallmünz/ Opf.: Verlag Michael Lassleben
2020, 633 S., ISBN 978-3-7847-3127-8,
EUR 49,00.

Andreas Felix Freiherr von Oefele darf als einer der Vorzeigegelehrten des 18. Jahrhunderts gelten. Er wirkte als Hofbibliothekar und Prinzenerzieher am Münchener Hof. Die vorliegende Dissertation von Markus Christoph Müller nähert sich seiner Person mittels bisher kaum ausgewerteten Quellenmaterials an: den hinterlassenen Tagebücher Oefeles. Insgesamt 74 Diarien sind erhalten, verfasst auf vorgedruckten Schreibkalendern. 1746 wurde Oefele

zum Präfekten der Münchener Hofbibliothek ernannt. Über dreißig Jahre sollte er die Geschicke dieser fürstlichen Sammlung lenken. Spannend sind die Einblicke in den Bibliotheksbetrieb, die sich so bieten. So sorgte Oefele zwar für eine gewisse Öffnung der Sammlung, allerdings war der Zugang zu den Büchern eher der Ausnahme- und noch nicht der Regelfall. Der Gelehrte darf mit Fug und Recht als erster hauptberuflicher (Hof-) Bibliothekar Bayerns gelten. Davon zeugen auch 25 von ihm selbst erstellte Kataloge zu den Beständen der ihm anvertrauten Institution. Ein gewinnbringender Einblick in die Praxis eines frühneuzeitlichen Bibliothekars.

Zielpublikum: Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Historiker

Konrad Stidl, Regensburg

